

Merseburger Correspondent.

Erstausatz täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdrucker,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 29.

Donnerstag den 4. Februar.

1904.

Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden

Merseburger Correspondent

mit seinen drei Gratisbeilagen werden für die beiden Monate **Februar** und **März** von der Post zu den ermäßigten Preisen von 80 Pf. bei Abholung und 1,08 Mk. durch den Briefträger entgegengenommen. Das Abonnement durch unsere Boten oder bei Abholung aus unserer Expedition, Delgrube 5, kostet für die beiden Monate 80 bzw. 67 Pf. Wir bitten unsere geschätzten Leser um freundliche Empfehlung unseres Organs.

Geschäftsstelle

des Merseburger Correspondenten.

Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

Die am 15. d. M. in Berlin stattfindende, ist die erste nach der Erneuerung des Reichstags durch die Wahlen vom 16. Juni, bei denen bekanntlich der Führer des Bundes der Landwirte sämtlich auf der Strecke geblieben sind. Die Festsetzung der Tagesordnung für die Verhandlungen der diesjährigen Jahresversammlung der Bundesleitung anscheinend einige Schwierigkeiten. Die „Fisch. Tagesztg.“ gibt heute nur den ersten Gegenstand der Tagesordnung „Ueber unsere wirtschaftliche Lage“ bekannt, zu dem Graf Reventlow und Dr. Haben sprechen werden; außerdem teilt sie, was bisher nie der Fall gewesen war, die Namen der Diskussionsredner, die sich bisher gemeldet haben, mit; unter ihnen figuriert auch Herr Dr. Dertel, der wohl bei dieser Gelegenheit endlich die längst und wiederholt in Aussicht gestellte „Aufklärung“ über die Ursachen seiner Niederlage in Freiburg geben wird. Die Herren v. Wangenheim und Dr. Koesfide sind wohl als Referenten für einen anderen Gegenstand der Tagesordnung in Aussicht genommen; auffälliger Weise werden aber die Namen der beiden bisherigen Vorsitzenden des Bundes in der Notiz des agrarischen Organs nicht mit einer Silbe als Redner erwähnt.

Einigenmaßen gespannt darf man sein, ob sich die Führer der konserverativen Partei ebenfalls so lebhaft an den Verhandlungen beteiligen werden, wie früher. Im vorigen Jahre waren, wie erinnerlich, Herr v. Kroscher und Graf Limburg-Saurum im Jütisch Busch erschienen, um das Verhalten ihrer Fraktion in der Zolltarifffrage zu rechtfertigen. Herr v. Kroscher erhielt damals einen gelinden Verweis wegen seiner scharfen persönlichen Angriffe auf den Bund. Diesmal wird sich nach der von der „Kreuzztg.“ übernommenen Anführung der „Schles. Ztg.“ wahrscheinlich Herr v. Wangenheim wegen seiner Breslauer Äußerung „Junkerliche Clique“ zu verantworten haben. Graf Limburg-Saurum schreibt zwar jetzt der „Schles. Ztg.“, daß an dem bekannten, ihr aus Berlin konserverativen Kreisen zugegangenen Artikel „sein Mitglied des Vorstandes der konserverativen Partei beteiligt“ sei und daß die Äußerung des Herrn v. Wangenheim in der Presse mißverständlich wiedergegeben sei; vielleicht wird aber doch von anderer einflußreicher konservativer Seite Herr v. Wangenheim deswegen zur Rede gestellt werden. Die „Schles. Ztg.“ erklärte ganz positiv versichern zu können, daß es dem Vorliegenden des Bundes der Landwirte nicht erspart bleiben wird, sich wegen dieser Beleidigung der konserverativen Partei zu verantworten. . . . Man wird also abwarten müssen, ob diese konserverative Seite, die sich durch die Wangenheimsche despektierende Äußerung besonders beleidigt fühlt, auch nach der Erklärung des Grafen Limburg-Saurum seine Anführung verantworten wird.

Zu den Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Zum Aufstand der Herero schreibt der frühere Hauptmann der Schutztruppe für Südwestafrika von Verband in der „Tägl. Rundschau“: „Daß ungefähr 100 Farmer außerhalb der Stationen, d. h. also nicht etwa bei Geschießen, bis jetzt gefallen bzw. ermordet sind, ist ziemlich sicher.“

Noch eine weitere Verstärkung der Schutztruppe von 200 Mann nebst einer Anzahl Offizieren, die im Laufe des Februar nach Swakopmund gehen dürfte, wird in der „Nat. Ztg.“ angekündigt. Auch die „Schles. Ztg.“ schreibt: Am Dienstag soll ein Ministerialrat stattfinden. Es dürfte wahrscheinlich eine härtere Truppenlenkung beschlossen werden.

In Swakopmund dürfte nach der „Nord. Allg. Ztg.“ im Laufe dieser Woche der Dampfer „Erich Boermann“ mit 4 Offizieren, 1 Stabsarzt und 226 Unteroffizieren und Mannschaften anlangen, die am 6. Januar als Ersatz für die Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika unter dem Kommando des Oberleutnants v. Wintler von Kurlhaben abgefahren sind.

Die verstümmelte Depesche aus Windhof vom 17. Januar, in der eine Reihe von Gefallenen und Ermordeten namentlich aufgeführt war, enthielt noch die unverständliche Stelle: „Bilet und zwei Frauen Vorberg.“ Jetzt stellt sich heraus, daß die zwei Frauen zu dem Farmer Bilet gehört haben, nämlich seine Frau und seine Schwägerin gewesen zu sein scheinen, während Vorberg der Name des 27-jährigen Jambesbürgers Mar Siegmund Vorberg war, der auf Dnyama bei Windhof wohnte. Er war ein Sohn des verstorbenen Superintendenten Vorberg zu Schöneburg, und seit Oktober 1901 Besitzer der Farm Dnyama nahe bei Windhof. Ein früherer Angestellter der Damaragesellschaft namens Stüber, der sich bei Vorberg aufhielt, wurde ebenfalls ermordet.

Zur Krise in Ostasien.

Infolge des Zauberns der russischen Regierung mit der Verantwortung der letzten japanischen Note ist in Japan die Erregung aufs höchste gestiegen. Es steht beinahe so aus, als ob die kriegerische Stimmung dort die Oberhand behalten würde. Die Aussichten auf eine friedliche Beilegung des Konflikts stehen zurzeit wieder einmal schlecht, sehr schlecht. Dies geht auch aus folgender Depesche des „Wolffschen Bureaus“ aus London vom Montag hervor:

Ein hiesiger japanischer Beamter, der mit allen Einzelheiten der Verhandlungen vertraut ist, erklärte heute in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Reuterschen Bureaus“: „Ich bin überzeugt, daß die Verzögerung der Antwort Russlands nicht auf seinen Wunsch zurückzuführen ist, weitere Kriegsvorbereitungen zu treffen, sondern darauf, daß der russische Minister des Äußern Graf Lambdoff ehrlich versucht, den Streitfall zu einer freundschaftlichen und friedlichen Beilegung zu bringen. Die ganze Angelegenheit dreht sich um die Frage der Versicherungen Russlands hinsichtlich der Souveränität Chinas in der Mandchurie. Japan ist entschlossen, wie immer, sich eine bindende geschriebene Versicherung zu sichern. In anderen Punkten kann Japan gewisse Abänderungen zugeben; wenn aber diese Versicherung nicht gegeben wird, so ist es keine Frage, daß Japan trotz aller sonstigen Konzessionen seitens Russlands die Verhandlungen abbrechen und Maßnahmen ergreifen wird, um seine Interessen sicher zu stellen. Ohne eine solche Versicherung kann der Friede nicht aufrechterhalten werden. Diejenigen, welche behaupten, daß Japan geraten worden sei, die Dinge nicht zu weit zu treiben, wissen nicht genau, was vorgegangen ist. Obgleich England dringend den Frieden wünscht und sein bestes getan hat, um den Krieg zu verhindern, kennt die britische Regierung ebenso wie Russland das Mindestmaß der Forderungen Japans. Die Ver-

zögerung der Antwort Russlands deutet klar auf einen endgültigen Kampf zwischen der Friedens- und der Kriegspartei in Russland hin. „Ich hoffe — ich denke hinsetzen zu dürfen, — ich glaube, daß die erste triumphiert wird.“

Mit dem „Glauben“ an einen Sieg der russischen Friedenspartei ist es so eine Sache. Wenn sich die Dinge derart zugeföhrt haben, wie es nach dieser scheinend auch im Auftrag der englischen Regierung verlaublichen Auslassung den Anschein hat, dann wäre nur noch die Entscheidung mit den Waffen übrig, denn bindende geschriebene Versicherungen über die Mandchurie wird Russland Japan niemals geben.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Petersburg suchte der japanische Gesandte Kurino, gemäß ihm von seiner Regierung erteilten Weisungen, am Montag den Minister des Äußern Grafen Lambdoff auf und fragte ihn, ob die Antwort Russlands an Japan fertig sei. Er erklärte dabei, falls die Antwort nicht fertig sei, sei er beauftragt, mitzutellen, Japan müsse auf eine Antwort dringen, und falls eine solche nicht in den nächsten Tagen erfolgen sollte, würde sein Land genötigt sein, aktive Schritte zu ergreifen.

Soweit die bis zum Dienstag abend vorliegenden Nachrichten, denen noch ein Wolffsches Telegramm aus Paris folgte, das zur Abwechslung auch wieder einmal auf einen friedlichen Ton gestimmt ist. Vielleicht ist hier der Wunsch der französischen Diplomatie der Vater des friedlichen Gedankens.

Ueber japanische Rührungen wird dem Londoner Blatt „Daily Mail“ aus Schifu folgendes berichtet: 28 Transportschiffe und 30 Kriegsschiffe liegen im Hafen von Sasebo. 40 Transportschiffe mit der Kamamoto-Division an Bord, welche im Hafen von Taketsuki in Tsushima bereit liegen, sollen zur Fahrt nach Antung bestimmt sein, wo eine Isolierung Koreas leicht zu ermöglichen wäre. Verschiedene kürzlich gecharterte Dampfer werden in Hilfskreuzer verwandelt. Gewaltige Mengen Proviand kommen in Simonsen an und gehen von dort weiter, doch ist nicht bekannt, wohin. Die Zensur ist sehr streng. Japan erlaubt nicht, das Kriegskorrespondenten die erste Expedition begleiten. Es herrscht eine sehr kriegerische Stimmung und viel Spionnerie in Japan. Die extreme Kriegspartei erklärt, es gebe 400 russische Spione in Japan. Diese sollten getötet werden. Der antirussische Verein junger Männer bedroht die Minister, die für den Frieden sind, mit dem Tode. Die finanziellen Arrangements bieten die größten Schwierigkeiten. Es wird jetzt bebauert, daß die auslandseindlichen Versicherungsgefeße Japans ausländische Anleihen verhindern.

Das japanische Kriegsschiff „Mitschin“ ist am Dienstag in Singapur eingetroffen, die „Kasuga“ wurde abends erwartet. — Es handelt sich um die von Argentinien angekauften Kreuzer.

Ueber das Feuer auf den russischen Dampfer „Argun“ hat, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, der englische Konsul in Schifu Nachricht erhalten. Der Dampfer war jenseits des neutralen Wassers, als der Kommandant des japanischen Kreuzers „Chiyoda“ Verdacht schöpfte und zum Halten signalisierte. Als der „Argun“ seine Notiz davon nahm, feuerte die „Chiyoda“ einen Schuß über den „Argun“ hinweg, und als er dann anhielt, schickte er eine Visitations-Abteilung an Bord.

Auch die russischen Rührungen werden eifrig weiter betrieben. Wie ein Wolffsches Telegramm aus Petersburg vom Dienstag meldet, ist der Verkehrsminister Schilow zur Anspornung der sibirischen und der Transbaikalan abgereist. Das heißt also, der Minister wird diese Bahnen besonders auf ihre Leistungsfähigkeit für Truppentransporte prüfen. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Schifu meldet, daß drei russische Regimenter in Ringuta in der Mandchurie Befehl erhalten haben, zur koreanischen Grenze abzugehen. Der Güterverkehr auf der Eisenbahn von Port Arthur

nach Dalny und Charbin hat wegen militärischer Transporte aufgeführt. Zwischen Port Arthur und Dalny werden Kasernen für 4000 Mann gebaut.

Wie der „Schif. Ztg.“ aus St. Petersburg gemeldet wird, haben am 29. Jan. die Verwaltungen der Samara-Staatsbahn, d. i. der Verbindungslinie zwischen dem westeuropäischen Bahnhofs und der sibirischen Hauptlinie, sowie die Verwaltung der sibirischen Bahn selbst den Befehl erhalten, bis auf weiteres den Verkehr für Privatpersonen und -Güter einzustellen. Allen Verwaltungen der Bahn, die dieser Verbindungslinie Transportmittel zuführen, ist außerdem der Befehl zugegangen, die noch nicht abgeforderten Güter ihrer westeuropäischen Abfahrenden wieder zuzustellen.

Aus China kommt eine für die Hoffnungen Japans auf chinesischen Besitzland wenig tröstliche Meldung. Dem Londoner „Daily Telegraph“ wird aus Tokio gemeldet: Nach einem Telegramm aus Peking hat Yuan Shikai seinen Posten als Chef des Stabes des Militär-Ausbildungswesens niedergelegt, weil die Beamten sich seinem Plane für die Armereform widersetzen; er bleibt jedoch Gouverneur von Peking.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ueber den Verlust einer österreichischen Kriegstrophäe wird den „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Graz folgendes gemeldet: Durch das standlose Gebahren eines Offiziers gelangte die im Arsenal in Pola verwahrte italienische Kriegstrophäe des in der Schlacht bei Lissa von dem Panzer „Ferdinand Max“ in Grund geboberten italienischen Schlachtschiffes „Re d'Italia“ vor kurzem in den Besitz Italiens und befindet sich derzeit im italienischen Marine-Arsenal in Venedig. Das Kriegsministerium hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Frankreich. Im französischen Ministerrat im Gylise kündigte am Dienstag Ministerpräsident Combes an, daß er beabsichtigt, beim Senat die Klage wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt gegen diejenigen Kardinäle zu erheben, die in der Form eines Briefes an den Präsidenten der Republik Protest erhoben haben gegen die Maßnahmen der Regierung und die Beschlüsse des Parlamentes anlässlich des Gesekentwurfes betreffend das Verbot des kongreganistischen Unterrichts. Der Justizminister Vallé wurde mit der Vorbereitung eines Gesekentwurfes beauftragt, welcher die Bestimmungen des Strafgesekbuches über Reden oder Schriften von Geistlichen ergänzen soll, in denen die Maßnahmen der Regierung und des Parlamentes kritisiert werden. — Ausländische Arbeiter drangen, wie eine Depesche aus Lille meldet, am Montag in ein dem Fabrikanten Baugart gehöriges Haus in Neuville ein und stießen es, nachdem sie es völlig ausgeplündert hatten, in Brand. Der Präsekt sandte Kavallerie nach Neuville, um die Räuber zu fassen.

England. Der englische Premierminister Lord Balfour ist, wie „Wolffs Bureau“ meldet, an Influenza erkrankt. Die Nacht zum Dienstag verbrachte der Patient ziemlich gut. Komplikationen sind nicht vorhanden.

Serbien. Aus Belgrad meldet ein Wolffsches Telegramm: Amtlich wird erklärt: Die Mittelteil der Pforte, nach welcher in Branja und anderen Orten Serbiens Dynamit und Bomben hergestellt würden, die in den drei Vilajets zur Verwendung gelangen sollen, entbehrt jeder Begründung. Sie soll nur dazu dienen, die Hilfe der öffentlichen Meinung in Europa von der Zusammenziehung türkischer Truppen an den Grenzen Serbiens abzuhalten und die Hoffnungen zu enttäuschen, welche die türkischen Truppen täglich im Vilajet Kossowo begehren. Die serbische Regierung bleibt ihrem Grundsatz treu, nichts zu tun, was die Durchführung der begonnenen Reformen in Frage stellen könnte. Mitteilungen, wie jene von der Pforte in Umlauf gesetzt, können die Regierung nicht von ihrem Wege abwendig machen, obwohl sie ihre Aufgabe zweifellos in beachtlicher Weise erschweren. — Die „innere Organisation“ der Mazedonier beschloß nach einer Meldung der „N. Fr. Presse“, den Sitz des Zentralausschusses nach Genf zu verlegen und in Sofia ebenso wie in Belgrad einige Mitglieder zu hinterlassen, welche die Verbindung zwischen dem Zentralausschuß und der Masse der Mazedonier be sorgen sollen.

Türkei. Der neue Oberkommandierende der mazedonischen Gendarmerie, General de Giorgis, ist am Montag mit dem Oberleutnant Rignorelli und dem Hauptmann Caprin in Konstantinopel eingetroffen. Die Vorkämpfer der Ententemächte haben am Montag der Pforte die Namen ihrer Bevorgordneten für den Gendarmerie-Oberkommandanten der mazedonischen Vilajets mitgeteilt; es sind der Oberleutnant Graf Salis und der General Schöpsak. Die Vorkämpfer werden dieselben dem Großwesir durch den Minister des Äußeren

vorkellen. Die übrigen Vorkämpfer werden ihre Bevorgordneten in der von den Entente-Mächten bezeichneten Form bei der Pforte einführen.

Südamerika. In Uruguay haben die Australischen neue Gesetze aufzuweisen. Nach einer Meldung des „Wolffsches Bureau“ aus Buenos Aires haben sie neuerdings die Division des Generals Ruiz angegriffen, wobei es den Regierungstruppen zwar gelang, ihre Gesetze zu retten, doch ging die Munition verloren. In Montevideo sind zwei Regimenter Nationalgardien aufgelöst worden, da sie sich zu empören versuchten. Die Regierung beruft die im Felde stehenden Truppen zurück. Die Lage ist ernst.

Deutschland.

Berlin, 3. Febr. Der Kaiser unternahm Montag nachmittag und Dienstag morgen einen Spaziergang im Tiergarten. Dienstag vormittag empfing er den Fürsten Pleß, hörte die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes und nahm militärische Meldungen entgegen.

— (Flaggenbestimmung.) Der Kaiser hat bestimmt, daß preussische Staatsgebäude beim Ableben außerdeutscher Souveräne und Fürstlichkeiten nur auf ausdrücklichen Befehl halbmastig zu flaggen haben.

— (Von der Marine.) Dem „Militär-Wochenblatt“ zufolge sind am 31. Januar aus dem Heere geschieden und werden am 1. Februar zur Verbrennung beim Stabe des Führers des Marine-Expeditionskorps für Südwestafrika im 2. Seebataillon angestellt: Salter, Hauptmann im Großen Generalstab, Bayer, Oberleutnant, aggregiert dem Generalstab, unter Beförderung zum Hauptmann, Reiss, Oberleutnant des 22. Dragoner-Regiments, v. Ghorff, Oberleutnant im Alexander-Garde-Regiment und v. Dohlschütz, Leutnant im 1. Artillerie-Regiment Nr. 62. Ferner ist v. Hoffe aus dem Seebataillon ausgeschieden und wird zum Adjutanten des Marine-Expeditionskorps ernannt.

— (Wieder eine neue Uniform.) Der Generalmajor v. Scholl ist unter Befassung in seinem Verhältnis als Generaladjutant des Kaisers und Kommandeur der Leibgarderie auf seinen Wunsch zur Disposition gestellt worden. Da der Kaiser seinen langjährigen Begleiter auch ferner in seiner Umgebung behalten wollte, wurde für General v. Scholl die Stellung eines „Generalkapitäns der Hausstruppen“ geschaffen, mit deren Uebernahme er zum Hofstaat übertritt. Die „Hausstruppen“ setzen sich zusammen aus der Leibgarderie, der Leibgarde der Kaiserin und der Schloßgarde-Kompagnie. Der neue „Generalkapitän“ hat eine neue Uniform erhalten; ihre Hauptbestandteile sind ein grüner, goldbetreter Waffenrock von der Farbe der Leibgarderie, ein goldbetreter und feberbetreter Dreifüß, gelbe Stulpanhofschuhe und ein Stod. Als der Generalkapitän mit seiner neuen Uniform zu Kaisers Geburtstag zum ersten Mal im Schloß erschien, hielt man ihn, wie man erzählt, für einen Generaladjutanten des Königs der Belgier aus der Kongokonigs-Armee.

— (Das Ergebnis der Reichstagswahl.) Die mit dem Siege des nationalliberalen Wambhoff über den Kandidaten der Welfen, Kerfiken und des Bundes der Landwirte, Herrn v. Bar, geendet hat, ist infomern nicht ohne eine gewisse symptomatische Bedeutung, als sie gezeigt hat, daß die Sozialdemokraten der offiziellen Parole, sich in der Stichwahl der Stimmen zu enthalten, nicht gefolgt sind, sondern zum größten Teil für Wambhoff, ein geringer Bruchteil wohl auch für den Welfen gestimmt haben. Zweifellos war auch vom sozialdemokratischen Standpunkt der nationalliberale Kandidat gegenüber dem Schöppling des Bundes der Landwirte unter allen Umständen das „kleinere Uebel“. Dazu kam, daß der nationalliberale Kandidat Wambhoff als einer der resolutesten Vertreter des Mittelstandsanalprojekts auch in Arbeiterkreisen sich persönliche Sympathien erworben haben dürfte. Wambhoff hat rund 4000 Stimmen in der Stichwahl mehr erhalten, als in der Hauptwahl, sein Gegner etwa 2200. Der Wahlfreis wird jedoch, so lange nicht die Sozialdemokraten in der Stichwahl eine bestimmte positive Parole ausgeben, für jede dieser beiden Parteien ein unklarer Bestands sein. Ein anderes sehr bedeutsames Moment dieser Stichwahl ist der ganz überraschende starke Stimmenverlust der Sozialdemokraten in der Hauptwahl vom 19. Januar; die Sozialdemokraten haben gegen den 16. Juni v. J. etwa 1400 Stimmen verloren. Eine stichhaltige Erklärung für diesen auffälligen Rückgang hat man bisher in der sozialdemokratischen Presse vergeblich gesucht.

— (Die Gründung eines „Polnischen Zentral-Wahlkomitees für Deutschland“) wurde auf der polnischen Delegiertenversammlung in Posen endgültig beschloffen. In das Komitee werden die polnischen Organisationen aus Posen vier Delegierte, aus West- und Ostpreußen drei Delegierte,

aus Schlesien zwei, aus Berlin (für Berlin und Brandenburg) und aus dem rheinisch-westfälischen Bezirk je einen Delegierten entsenden. Statutengemäß wird die neue Organisation nachstehende Aufgaben haben: 1) Vor allen Wahlen zum Reichstag und preussischen Landtag die Bezeichnung der Kreise, in denen polnische Kandidaten aufgestellt werden sollen. Bei den Wahlen zum Reichstag wird bei der Hauptwahl nur für den polnischen Kandidaten gestimmt. Ausnahmen sind nur auf einstimmigen Beschluß des Zentral-Wahlkomitees zulässig. 2) Der Abschluß von event. Kompromissen mit anderen Parteien. 3) Die Schlichtung der event. Streitigkeiten zwischen den Wählern und den polnischen Wahlorganisationen. 4) Die Erhaltung eines Informationsbureaus zwecks a. Lieferung von Material für die polnische Fraktion, b. Verbesserung und Erweiterung der Wahlorganisationen, c. Wirken auf die öffentliche Meinung durch die Presse und besondere Schriften.

— (Zur Königsberger Geheimbund-affäre) teilt die „Königsb. Volksz.“ mit, daß der Krankeffaffenrentant Braun der dortigen Staatsanwaltschaft mitgeteilt hat, er befände sich in einer Geilanstalt.

— (Auf der Feste Kronprinz bei Mey) sind nach der Rhein-Westf. Ztg. zwei vollständig mit Füllung versehene Geschosse, ein Schrapnel und eine Granate, gestohlen worden, bezw. verschunden. Obgleich das Verschwinden bereits am 22. August v. J. gemeldet wurde, auch seitens der Militär- und Zivilbehörden seitdem eifrig recherchiert und mehrere Personen — Militär und Zivil — in Untersuchungshaft waren, ist es doch noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. Festgestellt ist, daß die gestohlenen Objekte über die Grenze gelangten. Die Staatsanwaltschaft setzt nun auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 600 M. aus. Es handelt sich hier um einen ähnlichen Diebstahl auf einem anderen Ort, dessen Verbrechen ein Zeugnisverwehl im Sommer vorigen Jahres wegen Landesverrats angeklagt war, aber schließlich nur disziplinär bestraft werden konnte.

— (Kolonialpost.) Paraben im Schab-segebiet meldet mehrfach der Gouverneur von Kamerun v. Buttamer in seinem in „Kolonialbl.“ veröffentlichten Bericht über seine Reise in das Schab-segebiet. Am 18. September 1903 traf Gouverneur von Buttamer weit hinten im Hinterland von Kamerun in Garua ein. Dort ist eine deutsche Militärstation eingerichtet. Gouverneur von Buttamer berichtet nun: Auf einem großen, freien Plage vor dem Stationsort erwartete mich die Garnison in Parabeauffstellung, 40 Reiter und 30 Mann, mit Oberleutnant Sandros und Unteroffizier Hanke, sowie der Lambo Buba mit seinem Gefolge, sämtlich beritten. Nach Begrüßung des Lambo und Befichtigung der tadellos gehaltenen Truppe, wurde alles entlassen. Einige Tage darauf entbot der Gouverneur die Fullahstürmer zu sich nach Garua. Ueber die feierliche Versammlung der „Großen Adamauas“ schreibt Gouverneur v. Buttamer: „Vor dem von mir bewohnten Stationsort sandte Aufmarsch und Parabeauffstellung der Garnison, reitend 32 Reiter mit Lanzen und schwarz weiß-roten Lanzenflaggen, auf dem rechten Flügel der Standerantengruppe auf einem großen braunen Hengst, ein sehr stattlicher Anblid; links die Truppe zu Fuß. Auf dem freien Raum zwischen den beiden Truppenabteilungen die sämtlichen in der Steuerliste aufgeführten 68 Lambo's und Häuptlinge mit Ausnahme eines Entantens; in einiger Entfernung das sie begleitende Volk, mehrere Tausend. Ich trat mit meinen Begleitern auf die Veranda hinaus, wobei militärische Honneurs erwiesen wurden; sodann erfolgte die Begrüßung der Versammelten, welche sich erhoben und ihren Salam machten. Darauf lagerte sich alles nach mosambedschischer Sitte auf den Boden, wir nahmen auf Stühlen Platz, und ich hielt mit Benutzung von zwei Dolmetschern (Hausfa und Fullah) eine längere Ansprache.“ — In Kamerun ist nach dem „Deuts. Kolonialbl.“ am 26. November plötzlich als Opfer einer schweren tropischen Erkrankung auf der Militärstation Bampo der Hauptmann der Schutztruppe Erich v. Gernar im 38. Lebensjahr gestorben. Am 8. Dezember verschied plötzlich in Dualla infolge eines Jagdunfalls der Unteroffizier der Schutztruppe Friedrich Bauer.

Parlamentarisches.

— Ein dem Herrenhause zugegangener Gesekentwurf über die Wechselprotokollentstehungen lautet: § 1. Die Wechselprotokolle dürfen nur von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends, zu einer früheren oder späteren Tageszeit aber nur mit Einwilligung des Protokollenten erhoben werden. § 2. Dies Gesek tritt mit dem 1. Juli 1904 in Kraft.

— Sein fünfzigjähriges Jubiläum als Mitglied des Herrenhauses feierte nach der „Danz.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
 Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktien-Gesellschaft. Gegründet 1875.
 Gesamtvermögen Ende 1903 über 34 Millionen Mark.
Kaftpflicht-, Unfall- und Lebensversicherung.
 Prospekt- Versicherungsbedingungen, Vertragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch:
Thiele & Franke, Merseburg, gr. Ritterstraße 18. Monatlicher Zugang an 6.000 Mitglieder.
 Gesamtversicherungsstand 570.000 Versicherungen.
 Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Zur Frühjahrsbestellung.
 Rote Flaschenüberkerne, Scharlette
 zweifelhübig, Süzerte Provence, Korkklee
 schließlicher.
 Ferner zur Fütterung:
Ia. hellen Trockenmehl
 empfiehlt zu billigst berechneten Preisen
Ferd. Hartung, Köhrendorf.

Käufer
KNORR'S
 Suppen & Häfermehl
 bei **Paul Berger Nachf.,** Neumarkt-
 Drogerie

Merseburger Musikverein.
 Freitag 7 und 7 1/2 Uhr Übung.

Preussischer Beamten-Verein.
 Montag den 8. Februar l. J.
 abends 8 Uhr,
 in Saale der „Reichstrone“
Vortrag
 des Herrn Prediger Jordan:
 „Ludwig Richter“,
 mit Lichtbildern. Der Vorstand.

Stenotachyraphen-Verein.
 Ein neuer Unterrichtskursus beginnt
 Freitag den 5. d. Mts.,
 abends 9 Uhr.
 in der „Goldenen Angel“ (Mittelzimmer).
 Anmeldungen werden beliebig angenommen.
 Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein „Frohsinn“
 hält Sonntag den 7. Februar im Gasthaus
 zu Anspandorf sein
Vergnügen,
 bestehend in Abendunterhaltung u. Tanz,
 ab. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein „Frohsinn“
 hält Sonnabend den 6. Februar, von abends
 8 Uhr an, seinen
Familienabend
 im „Kergarten“ ab. Der Vorstand.

Trebnitz.
 Sonntag den 7. Februar
 großer
Volksmaschinenball
 wozu freundlichst einladet
Heyer.

Schkopau.
 Sonntag den 7. Februar
 ladet zum
Maschinenball
 freundlichst ein
W. v. Grosse.
 Anfang 7 Uhr.

Maskenball
 der **Bürger-Schützen Gesang-Verein**
 hält Sonntag den 7. Februar 1904
 in den oberen festlich geschmückten Räumen der
 „Reichstrone“ einen
Maskenball
 bestehend in verschiedenen Tänzen, Witzherquadrille, Wärdner-Scheffertanz usw., vorgeführt
 in bunter altdentscher Tracht von mehr als 20 Personen. Jeder Tanz wird durch Schein-
 werfer beleuchtet. Nach der Demaschierung: **Ball frei!**
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Karten im Vorverkauf für Bahauer 50 Pf., für Masken 75 Pf.
 An der Abendkasse: Bahauer 60 Pf., Masken 75 Pf.
 Karten im Vorverkauf zu haben bei den Herren Kassenrenten **Max Fank,** Bursfir.
 & **Wedding,** Oberreitestr., **Julius Trummer,** Unteraltenburg, in den oberen,
 geschmückten der Herren **Eduard Hoffmann,** Seitenbentel 4, **Otto Fuchs,** H. Ritterstr.,
 im Brillengeschäft des Herrn **G. Hill,** an der Gasse in der „Reichstrone“, in den Re-
 stauranten der Herren **Dr. Meyer,** Hofmarkt, **Julius Grosse,** „Geistlichdörschen“,
Raatz, Neumarkt 42, und beim Schwebdierst. Herrn **Aug. Raabe,** Neumarkt 36.

Kauft **Gummi-
 Heberschuhe**
 bei **Paul Exner,**
 Hofmarkt 12.

Der Bürger-Schützen Gesang-Verein
 hält Sonntag den 7. Februar 1904
 in den oberen festlich geschmückten Räumen der
 „Reichstrone“ einen
Maskenball
 bestehend in verschiedenen Tänzen, Witzherquadrille, Wärdner-Scheffertanz usw., vorgeführt
 in bunter altdentscher Tracht von mehr als 20 Personen. Jeder Tanz wird durch Schein-
 werfer beleuchtet. Nach der Demaschierung: **Ball frei!**
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Karten im Vorverkauf für Bahauer 50 Pf., für Masken 75 Pf.
 An der Abendkasse: Bahauer 60 Pf., Masken 75 Pf.
 Karten im Vorverkauf zu haben bei den Herren Kassenrenten **Max Fank,** Bursfir.
 & **Wedding,** Oberreitestr., **Julius Trummer,** Unteraltenburg, in den oberen,
 geschmückten der Herren **Eduard Hoffmann,** Seitenbentel 4, **Otto Fuchs,** H. Ritterstr.,
 im Brillengeschäft des Herrn **G. Hill,** an der Gasse in der „Reichstrone“, in den Re-
 stauranten der Herren **Dr. Meyer,** Hofmarkt, **Julius Grosse,** „Geistlichdörschen“,
Raatz, Neumarkt 42, und beim Schwebdierst. Herrn **Aug. Raabe,** Neumarkt 36.

Grosse Eingänge
aparter Frühjahrs-Neuheiten
 in: **Damen-Mäntel, Paletots,
 Kostümes, eleg. Kostüme-
 Röcke und Blusen.**
 in: **hervorragend schönen
 Damen-Kleiderstoffen**
 in schwarz und farbig, besonders für die
 Konfirmation geeignet.
 in: **neuen Seidengeweben,
 Ballroben und Besätzen.**
 Durch frühzeitige Disposition sind die Preise von der
 gegenwärtigen hohen Konjunktur fast unberührt, daher
aussergewöhnlich billig.
Otto Dobkowitz
 Merseburg, Entenplan 3.

Briketts- u. Brekthohlensteine
 sind vorrätig und werden zu billigen Tagespreisen abgegeben.
Braunkohlenwerke und Brikettfabrik
 am Bahnhof Kötschau.

Technikum Hildburghausen
 umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektroschulerschule,
 Bauwerk- und Tiefbauabteilung. Programm durch das Sekretariat.
 Der Herzogliche Direktor.

H. Honig feiner Qualität, eigener Bienenzucht, empfiehlt **Oskar Traetner,** Unteraltenburg.

Kauft **Gummi-
 Heberschuhe**
 bei **Paul Exner,**
 Hofmarkt 12.

Wartburg.
 Vorzüglichsten
 bürgerlichen Mittagstisch
 im Abonnement a 60 Pfg. empfiehlt
K. Dietrich.

Dauer's Restauration.
 Heute Donnerstag Schlachtfest
 Donnerstag
 frische hausflacht. Bursf.
G. Fischer, Weihenstepf.
 Str. 23.

Wartburg.
 Sonnabend
Schlachtfest.
 Früh Wellfleisch, abends Brat-
 und frische Bursf.
 Dazu ladet ergebenst ein **K. Dietrich.**
 Schloßerlehrling **Ostern** gesucht.
 von u. Wilschmiedschlosserei
 Unteraltenburg 62.

Einen Lehrling
 sucht zu Ostern
Albert Schaaf, Bädernstr., Breitestr. 11.
Bäckerlehrling
 stellt zu Ostern ein
O. Kluppenbach, Lindenstr. 2.
Tischlerlehrling,
 vom Lande bevorzugt, sucht
Paul Pertz, Fildersmstr.
Einen Lehrling
 sucht zu Ostern
H. Nitzschke,
 Schmelzmstr., Braunsdorf.

Lehrlinge
 werden zum 1. April eingestellt.
M. H. Tollnau, Ammendorf.

Für meine Remonerie suche Ostern
einen Lehrling.
Carl Linke, Salze a. S.,
 Seidenweg 33.

Ein junger, christlicher Mensch, nicht über
 16 Jahre, kann zum 15. d. M. als
Hausbursche
 eintreten. **Neumarkt 61.**

Gelucht lobt ein ordentlicher
Pferdehnecht
 mit guten Zeugnisse
Wöhrenschütz Nr. 10.

2 Arbeiterfamilien,
1 verheir. erster Pferdehnecht
 werden 1. April oder auch früher gelucht
Wühlengut Wesentz
 bei Ammendorf.

Sauberes christliches Mädchen als
Aufwartung
 für nachmittags gelucht. **Subig, Burgstr. 13.**

Aufwartung
 gelucht **große Ritterstraße 14, 11.**
 Ein Mädchen vom Lande, welches Ostern
 die Schule verläßt, wird per 1. April als

Minder Mädchen
 gelucht. **Frau Rosch, Amstühler 7.**
 Nach Beschäftigung suche ich für neuen reichhalt.
 Haushalt zum 1. April od. 1. Mai gut empfohl.
älteres Mädchen,
 das in der Küche erfahren ist und alle feineren
 Hausarbeit versteht.
Frau Blanke, Villa Blanke.

Männliche und weibliche
Stellungsuchende
 aller Stände erhalten sofort, gratis
 Auswahl geeigneter Angebote durch die
 „Deutsche Vakanzenpost“, Esslingen.
 Der Gesamtanfrage unserer heutigen
 Nummer legt eine Extrabelle bei, betreffend
Dr. Koos' Familien-Billen.
 Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 2. Februar. Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Die Versammlung im Kammergebäude hier war zahlreich besucht, auch der Oberpräsident unserer Provinz, Erzengel von Böttcher und der Landesbauplaner Herr Barfels wohnten den Verhandlungen bei. Der Vorsitzende, Herr Major a. D. von Ruffe-Fischortau brachte nach seiner Eröffnungsansprache das Kaiserhoch aus, in das lebhaft eingestimmt wurde. Die Rechnung pro 1902 wurde entlastet und das Vermögen der Kammer auf 1200 000 Mk. angegeben. Die Provinzialausstellung in Magdeburg verspricht sehr gut beschickt zu werden. Der Voranschlag für dieselbe wurde auf 85 000 Mk. Einnahmen und auf 100 000 Mk. Ausgaben festgesetzt. Die Kammer hätte demnach also einen Zufluß von 15 000 Mk. zu leisten. Unter den Einnahmen befinden sich Subventionen des Staates, der Provinz, der Vereine. Die Bauten erfordern einen Aufwand von nahezu 35 000 Mk. Es folgte der Bericht aus den verschiedenen Abteilungen der Kammer. Der Briefverkehr weist nach 111 250 Eingänge, gegen das Vorjahr etwa 20 000 Mk. mehr. Die Jahresrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe gleich mit 589 951,30 Mk. ab. Die Rechnung über den Bau des Verwaltungsgebäudes weist keine Ueberschreitung des Voranschlages mit 975 000 Mk. nach. Die von der Kammer herausgegebenen Fachzeitschriften erfreuen sich eines guten Absatzes. Von den bestehenden 8 landwirtschaftlichen Winterschulen sind 7 von der Kammer übernommen, der Besuch derselben ist ein befriedigender. Um das Genossenschaftswesen zu fördern, wurden 131 bezügliche Wanderverträge gehalten und 73 neue Genossenschaften gegründet. Der Etat der Kammer wurde für 1904 auf 879 982 Mk. festgesetzt. Unter den Einnahmen sind 191 800 Mk. Staats- und 54 180 Mk. sonstige Subventionen. Die Beiträge zu den Kosten werden in Form einer Umlage bei den Mitgliedern erhoben und zwar mit 7/10 des Grundsteuerertrages. Der Landwirtschaftsminister soll gebeten werden, 5000 Mk. zu Prämierungszwecken auf der Provinzial-Tierchau in Magdeburg zu bewilligen und ferner zu genehmigen, daß zu gleichem Zweck 25 000 Mk. von der Staatssubvention verwendet werden können. Auch soll der Minister um weitere Beihilfe für andere landwirtschaftliche Zwecke gebeten werden. In Berlin soll mit Staatshilfe ein Institut für Brotgetreide (Laboratorium) errichtet werden, die Kammer trägt zu den Unterhaltungskosten anteilig bei. — Ueber das Thema: „Wie gestaltet sich die Durchführung des Fleischschaugesetzes in der Provinz und welche Wünsche sind im Interesse der Landwirtschaft zu äußern?“ ließen sich die Herren Landesökonomierat King-Düppel und Kammerbeamter Ehrlich-Halle eingehend aus. Es würde zu weit führen, hier näher darauf einzugehen. Die Versammlung nahm die eingehenden, im Sinne der Landwirtschaft abgefaßten Resolutionen an.

|| Halle, 2. Febr. Der stud. phil Karl Schiewalk aus Wittenberg magde gestern in der erst gemieteten Wohnung hier seinen Leben durch Erschießen ein Ende. An seinen Vater hatte er vorher einen Brief gerichtet, in welchem er diesen ersucht, nach hier zu kommen, da er schwer erkrankt sei. — Nach der Meldung eines hiesigen Blattes soll sich heute morgen auf der Ziegelwiese ein Briefträger erschossen haben, aus was für Gründen, ist noch nicht ermittelt.

† Erfurt, 30. Jan. Die vereinigten Krankenkassenvorstände erklärten sich bereit, die von den Kassenärzten geforderten Honorarerhöhungen zu bewilligen. Der Satz für Konsultationen im Hause des Arztes ist von 50 auf 60 Pf., in der Wohnung des Kranken von 75 Pf. auf 1 Mk. erhöht worden. Die Abmachungen gelten ab 1. Januar.

† Magdeburg, 31. Jan. Gestern nachmittag fanden auf dem Hofe und in dem Gebäude der Geldstranzfabrik von F. Burel interessante Versuche mit dem Schmelzpulver Thermit statt, zu denen sich eine Anzahl von Interessenten eingefunden hatte. Unter den Anwesenden bemerkten wir Vertreter der hiesigen Kriminalpolizei, die Obermeister und den gerichtlich vereidigten Sachverständigen der Schloßfernung. Die Versuche begannen mit einem in der Kasse bequem unterzubringenden Ziegel; die Thermitemenge genügte, um eine 6 1/2 mm starke Stahlpilanzplatte in 10 Sekunden zu durchschlagen; eine Aesc-Platte, die schon einem Angriffsvorversuch ausgesetzt gewesen war, erwid sich wiederum als widerstandsfähig, sie war sogar durch Aufschmelzung 3 mm stärker geworden. Sodann wurden Stahlplatten von 30 und 35 mm in Stärke und eine von 40 mm Stärke in senkrechter Stellung glatt durchschmolzen. Bei der letzteren war die Wirkung des Thermit bedächtig, daß die Platte auch bei einer größeren Dicke nicht wider-

standen hätte. Die Versuche erregten allgemeine Bewunderung, da sie ausgeführt gelangen, und von der Gefährlichkeit des Thermit, sowie der Sicherheit der Schutzplatte Zeugnis ablegten. (Magd. Zig.)

† Dessau, 1. Febr. Eine ganze Ausfertigung zu stellen versucht hat nach dem „Staatsanz.“ ein Unbekannter im Laufe der vergangenen Woche aus einem Hause der Albrechtstraße. Am 23. v. M. kam ein Mann zu einer in der Steinstraße wohnhaften Witwe und mietete ein Logis in deren Wohnung in der Albrechtstraße. Innerhalb von acht Tagen hat der Fremde, der angeb. Bahnbeamter zu sein, das Zimmer fast vollständig ausgeräumt, außerdem einen Kasten erbrochen und eine Uhr entwendet. Am Sonnabend kam der Gauner nochmals, um den Rest zu holen; diesmal in Begleitung einer Frauenperson. Als beide aber merkten, daß man den Diebstahl erdacht hatte, suchten sie schleunigst das Weite.

† Dessau, 1. Febr. Vom Masfenball in den Tod ging vergangene Nacht ein Elektriker, der in der Dranienstraße wohnte. Als er ein Restaurant in der Wasserstadt, wo er zum Masfenball gewesen, heute morgen gegen 4 Uhr verlassen hatte und die Rubelstraße passierte, sprang er plötzlich in den Fluß. Seine Begleiter versuchten, ihn zu retten; doch war der Beklemmung sofort unter dem Eise verschwunden. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, entzieht sich der Kenntnis.

† Jena, 1. Febr. Heute früh gegen 8 Uhr stürzte sich in einem Anfall von plötzlicher Geistesstörung eine mit ihrer Schwester zusammen in der St. Jakobstraße wohnhafte Witwe aus einem Fenster ihrer im 4. Stock gelegenen Wohnung in den Hof hinab; sie war sofort tot. Anlaß zu der verzweifelten Tat soll ein schmerzhaftes Leiden gegeben haben.

† Stendal, 29. Jan. Durch Kabinettsorder ist dem Leutnant Kurt v. Gofler jetzt zum zweiten Male der Kaiserpreis für die besten Leistungen beim Dauerritt innerhalb des 4. Armeekorps zugesprochen worden.

† Appenrode, 2. Febr. Gestern abend spielten zwei junge Leute von hier namens Tante und Oberländer mit Patronen. Dieselben explodierten und es wurden dem ersteren 3 Finger an der rechten Hand abgerissen und dem letzteren ein Fuß sehr schwer verletzt.

† Wolfenbüttel, 31. Jan. Zwei jüdische Handwerker aus Rußland, die sich angeblich auf der Rückreise von Paris nach Warschau befanden, meldeten sich auf dem hiesigen Polizeiamte als mittel- und obdachlos an und wurden darauf während der Nacht kostenfrei in der Herberge zur Heimat untergebracht. Am anderen Vormittag kamen sie nun wieder, um klagen anzuzeigen, daß ihnen im Wartesaal 3. und 4. Klasse ihre Pässe, die sie unter des dort unter einer Bank niedergelegt hatten und in welchen sich auch deutsche und russische Wertpapiere befanden, abhanden gekommen seien. Beide waren demnach im Besitze ausreichender Mittel, zogen bettelnd durch das Land und scheuten die geringe Gebühr, die sie dem Bahnhofsportier für Aufbewahrung ihrer Sachen hätten zahlen müssen, auszugeben.

† Grimmitzschau, 31. Jan. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 1700 zurückgegangen. Der Vorstand der Grimmitzschauer Filiale des Textilarbeiterverbandes beschloß die Auflösung derselben, doch können die Mitglieder fernerhin als Einzelmisglieder dem Deutschen Textilarbeiterverband in Berlin angehören. Der Beschluß, der der Organisation besonders schwer gefallen sein dürfte, ist darauf zurückzuführen, daß die Fabrikanten von den Arbeitern den Austritt aus dem Lokalverbande verlangen, da die Arbeitgeber noch den jüngsten Erfahrungen alle Ursache hätten, ein zu starke Vertretung des Textilarbeiterverbandes für eine Bedrohung der stetigen Entwicklung der Industrie anzusehen. Im übrigen hätte der Arbeitgeber das Recht der Auswahl unter den Arbeitern.

Volknachrichten.

Merseburg, den 4. Februar 1904.

** Das Obergerichtsgericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob ein Schuldirektor berechtigt ist, die vollgeschriebenen Hefte der Schüler zurückzubehalten. Nachdem der Sohn des Notars H. eine höhere Lehranstalt verlassen hatte, forderte der Vater von dem Direktor der Anstalt mehrere Hefte zurück, die lateinische und griechische Arbeiten seines Sohnes enthielten. Der Leiter der Schule erklärte sich zwar bereit, das unbeschriebene Papier auszubändigen, lehnte es aber ab, die Hefte mit den Arbeiten herauszugeben. Der Vater betonte aber, er habe ein großes Interesse für die Arbeiten seines Sohnes, und beantragte im Wege der Klage, den Leiter der Schule zur Herausgabe der Hefte zu verurteilen, die er für sein Geld

angeschafft habe. Das Amtsgericht wies jedoch die Klage des Vaters ab. Als dieser gegen das amtgerichtliche Urteil Berufung einlegte, erhob die Kgl. Regierung zu Gunsten des Schulleiters den Konflikt mit der Behauptung, da die Arbeiten für die Schule angefertigt seien, so stehe der Schule auch ein Anspruch auf die Hefte mit den Arbeiten zu, damit die Aufgaben des Unterrichts durch misbräuchliche Benutzung der Hefte nicht gefährdet würden. Der Direktor der Schule habe durch die verweigerte Herausgabe der Hefte seine Amtsbefugnisse nicht überschritten, sondern lediglich den Befehlen der Kgl. Regierung gefolgt. Das Obergerichtsgericht erachtete die Ansicht der Kgl. Regierung für begründet. Die Arbeiten, welche die Schüler für die Schule angefertigt haben, stehen auch der Schule zur Verfügung; die Lehrer seien daher berechtigt, die vollgeschriebenen Hefte zurückzubehalten, sobald die Schüler abgehen: das unbeschriebene Papier müsse aber herausgegeben werden.

** Nach § 31 (2) der Eisenbahn-Berkehrsordnung dürfen sich auf den zur Beförderung ausgelieferten Gepäckstücke ältere Eisenbahn-, Post- und andere Beförderungszettel nicht befinden. Gegen diese Vorschrift wird von den Reisenden in zahlreichen Fällen verstoßen. Vor der Abfertigung diese Beförderungen eisenbahnseitig zu beseitigen, ist selten möglich, da die Auslieferung des Gepäcks erfahrungsgemäß meist erst kurz vor der Abfertigung des betreffenden Zuges zu geschehen pflegt und Zeit dann nicht mehr vorhanden ist. Wird aber infolge Nichtbeachtung der Vorschrift das Gepäck verschleppt, so hat der Reisende seinen Anspruch auf Schadenersatz, da nach § 31 (2) der Eisenbahn-Berkehrsordnung die Eisenbahn keine Haftung übernimmt. Zur Vermeidung der den Reisenden hieraus erwachsenden Unannehmlichkeiten macht die Handelskammer zu Halle auf Grund einer Mitteilung der königlichen Eisenbahn-Direktion die beteiligten Kreise auf die Beachtung der fraglichen Vorschrift und im weiteren auch darauf aufmerksam, daß das Gepäck ebenso wie dies bei Postpaketen und Leitweise auch bei Fracht- und Eilgut zu geschehen pflegt, mit der vollen Adresse versehen werden möge.

** Feldtelegrame für Deutsch-Südwest-Afrika. Für die Truppen in Südwest-Afrika sind jetzt auch Feldtelegrame eingerichtet worden. Um den Angehörigen der nach Deutsch-Südwest-Afrika entsandenen Truppen des Heeres, der Schutztruppen und der Marine den Telegrammverkehr mit der Heimat zu erleichtern, sind folgende Einrichtungen getroffen. In einem „Schlüssel für Feldtelegrame“, der an die Truppen verteilt worden ist, sind gegen 100 häufig zu erwartende den Berührungspunkten des Krieges angepaßte Nachrichten zusammengestellt. Diese werden von den deutschen Dispostionsstellen sowie von den Feld- und Schiffspostanstalten in Deutsch-Südwest-Afrika unter entsprechender Verbindung zur telegraphischen Beförderung angenommen. Der an die Offiziere und Beamte verteilte „Familien-Telegraphenschlüssel“ von Carl Bödiker, Bremen, ist ferner in zweiter Auflage im Verlage von C. S. Mittler u. Sohn, Berlin, erschienen. Da auch die bereits vorher in Südwest-Afrika anständig gewesenen Offiziere und Beamten im Besitz dieses Telegraphenschlüssels sind, bietet sich den Angehörigen Gelegenheit, ohne weiteres mit ihren Lieben in Afrika in telegraphischen Verkehr zu treten. Der Telegraphenschlüssel gestattet Mitteilungen über alle Vorkommnisse des täglichen Lebens, insbesondere auch über Besuche, Expeditionen, Gefangenwerden und dergleichen, also Angelegenheiten, die für das Expeditionskorps von Wichtigkeit sind. Nach einem besonderen Verfahren des Verfassers ist es möglich, bis zu sechs Satzbildungen durch ein einziges Codewort auszudrücken. Diese weitgehende Anebenutzung des Codewortes ist bislang noch in keinem der Öffentlichkeit zugänglichen Telegraphenschlüssel, selbst nicht solchen der Handelswelt angewandt.

** Die auf Grund der neuen Prüfungsordnung abgeschalteten zweiten Lehrprüfungen haben verschiedentlich unzureichende Ergebnisse gehabt. Die preussischen Provinzialschulkollegien sind deshalb der „Post“ zufolge veranlaßt worden, den Kreis-Schulinspektoren aufzugeben, die die Leistung der Leistungen anzulegen sein zu lassen. Lehrer, bei denen sich ergibt, daß sie ungenügend vorbereitet sind, sollen zur zweiten Prüfung nicht mehr zugelassen werden.

** Den preussischen Handelskammern ist die Berechtigung zuerkannt worden, ihre dienstlichen Briefsendungen unter der Bezeichnung „Postpflichtige Dienststücke“ abzufertigen. Unfrankierte, mit diesem Vermerk versehene Sendungen sind daher, wenn sie den Stempel oder das Siegel einer preussischen Handelskammer tragen, von dem Zuschlagpost frei.

** Alfred Ritterhaus wird in seinem am Freitag den 12. Febr., abends 8 1/2 Uhr im

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonnummern Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
2 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld.

Nr. 29.

Donnerstag den 4. Februar.

1904.

Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden
„Merseburger Correspondent“

mit seinen drei Gratisbeilagen werden für die beiden Monate **Februar** und **März** von der Post zu den ermäßigten Preisen von 80 Pf. bei Abholung und 1,08 Mk. durch den Briefträger entgegengenommen. Das Abonnement durch unsere Boten oder bei Abholung aus unserer Expedition, Delgrue 5, kostet für die beiden Monate 80 bzw. 67 Pf. Wir bitten unsere geschätzten Leser um freundliche Empfehlung unseres Organs.

Geschäftsstelle

des Merseburger Correspondenten.

Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

Die am 15. d. M. in Berlin stattfindende, ist die erste nach der Erneuerung des Reichstags durch die Wahlen vom 16. Juni, bei denen bekanntlich die Führer des Bundes der Landwirte sämtlich auf der Strecke geblieben sind. Die Festlegung der Tagesordnung für die Verhandlungen der diesjährigen Jahresparade macht der Bundesleitung anscheinend einige Schwierigkeiten. Die „Dtsch. Tagesztg.“ gibt heute nur den ersten Gegenstand der Tagesordnung „Ueber unsere wirtschaftliche Lage“ bekannt, zu dem Graf Koenigow und Dr. Hahn sprechen werden; außerdem teilt sie, was bisher nie der Fall gewesen war, die Namen der Diskussionsredner, die sich bisher gemeldet haben, mit; unter ihnen figuriert auch Herr Dr. Vertel, der wohl bei dieser Gelegenheit endlich die Länge und wiederholt in Aussicht gestellte „Aufklärung“ über die Ursachen seiner Niederlage in Freiberg geben wird. Die Herren v. Wangenheim und Dr. Koesfide sind wohl als Referenten für einen anderen Gegenstand der Tagesordnung in Aussicht genommen; auffälliger Weise werden aber die Namen der beiden bisherigen Vorsitzenden des Bundes in der Notiz des agrarischen Organs nicht mit einer Silbe als Redner erwähnt.

Eingermessen gespannt darf man sein, ob sich die Führer der konservativen Partei ebenfalls so lebhaft an den Verhandlungen beteiligen werden, wie früher. Im vorigen Jahre waren, wie erinnerlich, Herr v. Kroeger und Graf Limburg-Sirum im Jirkus Busch erschienen, um das Verhalten ihrer Fraktion in der Zolltarifffrage zu rechtfertigen. Herr v. Kroeger erhielt damals einen gelinden Verweis wegen seiner scharfen persönlichen Angriffe auf den Bund. Diesmal wird sich nach der von der „Kreuzztg.“ übernommenen Anführung der „Schles. Ztg.“ wahrscheinlich Herr v. Wangenheim wegen seiner Breslauer Meinungen „Junkerliche Clique“ zu verantworten haben. Graf Limburg-Sirum schreibt zwar jetzt der „Schles. Ztg.“, daß an dem bekannten, ihr aus Berliner konservativen Kreisen zugegangenen Artikel „sein Mitglied des Vorstandes der konservativen Partei beteiligt“ sei und daß die Meinung des Herrn v. Wangenheim in der Presse mißverständlich wiedergegeben sei; vielleicht wird aber doch von anderer einflussreicher konservativer Seite Herr v. Wangenheim deswegen zur Rede gestellt werden. Die „Schles. Ztg.“ erklärte ganz positiv versichern zu können, „daß es dem Vorliegenden des Bundes der Landwirte nicht erspart bleiben wird, sich wegen dieser Beileidigung der konservativen Partei zu verantworten.“ Man wird also abwarten müssen, ob diese konservative Seite, die sich durch die Wangenheimsche bespottende Meinungsäußerung beleidigt fühlt, auch nach der Erklärung des Grafen Limburg-Sirum seine Anführung verantworten wird.



Borberg zu Ebnoburg, und seit Oktober 1901 Besitzer der Farm Dnyama nahe bei Windhof. Ein früherer Angestellter der Damarageellschaft namens Stüber, der sich bei Borberg aufhielt, wurde ebenfalls ermordet.

Zur Krise in Ostasien.

Infolge des Zauderns der russischen Regierung mit der Beantwortung der letzten japanischen Note ist in Japan die Erregung aufs höchste gestiegen. Es steht beinahe so aus, als ob die kriegerische Stimmung dort die Oberhand behalten würde. Die Aussichten auf eine friedliche Beilegung des Konflikts stehen zurzeit wieder einmal schlecht, sehr schlecht. Dies geht auch aus folgender Depesche des „Wolffschen Bureaus“ aus London vom Montag hervor:

Ein hiesiger japanischer Beamter, der mit allen Einzelheiten der Verhandlungen vertraut ist, erklärte heute in einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Bureaus: „Ich bin überzeugt, daß die Verzögerung der Antwort Russlands nicht auf seinen Wunsch zurückzuführen ist, weitere Kriegsvorbereitungen zu treffen, sondern darauf, daß der russische Minister des Äußern Graf Lambdorsch ebrlich versucht, den Streitfall zu einer freundschaftlichen und friedlichen Beilegung zu bringen. Die ganze Angelegenheit dreht sich um die Frage der Verantwortlichkeit Russlands hinsichtlich der Souveränität Chinas in der Mandchurie. Japan ist entschlossen, wie immer, sich eine bindende geschriebene Versicherung zu sichern. In anderen Punkten kann Japan gewisse Abänderungen zugestehen; wenn aber diese Versicherung nicht gegeben wird, so ist es keine Frage, daß Japan trotz aller sonstigen Konzessionen seitens Russlands die Verhandlungen abbrechen und Maßnahmen ergreifen wird, um seine Interessen sicher zu stellen. Ohne eine solche Versicherung kann der Friede nicht aufrechterhalten werden. Diejenigen, welche behaupten, daß Japan geraten worden sei, die Dinge nicht zu weit zu treiben, wissen nicht genau, was vorgegangen ist. Obgleich England dringen den Frieden wünscht und sein bestes getan hat, um den Krieg zu verhindern, kennt die britische Regierung ebenso wie Russland das Mindestmaß der Forderungen Japans. Die Ver-

ögerung der Antwort Russlands deutet klar auf einen endgültigen Kampf zwischen der Friedens- und der Kriegspartei in Russland hin. Ich hoffe — ich denke hinzusetzen zu dürfen, — ich glaube, daß die erstere triumphieren wird.“

Mit dem „Glauben“ an einen Sieg der russischen Friedenspartei ist es so eine Sache. Wenn sich die Dinge derart zugehrt haben, wie es nach dieser anscheinend auch im Auftrag der englischen Regierung verlaublichen Auslassung den Anschein hat, dann wäre nur noch die Entscheidung mit den Waffen übrig, denn bindende geschriebene Versicherungen über die Mandchurie wird Russland Japan niemals geben.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Petersburg suchte der japanische Gesandte Kurino, emäs ihm von seiner Regierung erteilten Befehlen, im Montag den Minister des Auswärtigen Grafen Lambdorsch auf und fragte ihn, ob die Antwort Russlands an Japan fertig sei. Er erklärte dabei, falls die Antwort nicht fertig sei, sei er beauftragt, mitzutellen, Japan müsse auf eine Antwort dringen, und falls eine solche nicht in den nächsten Tagen erfolgen sollte, würde sein Land genötigt sein, seine Schritte zu ergreifen.

Soweit die bis zum Dienstag abend vorliegenden Nachrichten, denen noch ein Wolffsches Telegramm aus Paris folgte, das zur Abwechslung auch wieder einmal auf einen friedlichen Ton gestimmt ist. Wichtig ist hier der Wunsch der französischen Diplomatie der Vater des friedlichen Gedankens.

Ueber japanische Rärungen wird dem Londoner Blatt „Daily Mail“ aus Tschifu folgendes berichtet: 28 Transportschiffe und 30 Kriegsschiffe liegen im Hafen von Sasebo. 40 Transportschiffe mit der Kumanato-Division an Bord, welche im Hafen von Tschifu in Tschifu bereit liegen, sollen zur Fahrt nach Anung bestimmt sein, wo eine Zersplitterung Koreas leicht zu ermöglichen wäre. Verschiedene kriegsähnliche Dampfer werden in Hilfskreuzer verwandelt. Gewaltige Mengen Proviant kommen in Schimonoseki an und gehen von dort weiter, doch ist nicht bekannt, wohin. Die Zensur ist sehr streng. Japan erlaubt nicht, das Kriegskorrespondenten die erste Expedition begleiten. Es herrscht eine sehr kriegerische Stimmung und viel Spionerie in Japan. Die extreme Kriegspartei erklärt, es gebe 400 russische Spione in Japan. Diese sollten getötet werden. Der antirussische Verein junger Männer bedroht die Minister, die für den Frieden sind, mit dem Tode. Die finanziellen Arrangements bieten die größten Schwierigkeiten. Es wird jetzt behauptet, daß die auslandfeindlichen Versicherungsgesetze Japans ausländische Anleihen verhindern.

Das japanische Kriegsschiff „Niöbin“ ist am Dienstag in Singapur eingetroffen, die „Kasuga“ wurde abends erwartet. — Es handelt sich um die von Argentinien angekauften Kreuzer.

Ueber das Feuer auf den russischen Dampfer „Argun“ hat, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, der englische Konsul in Tschifu Nachricht erhalten. Der Dampfer war jenseits des neutralen Wassers, als der Kommandant des japanischen Kreuzers „Chiyoda“ Verdacht schöpfte und zum Salten signalisierte. Als der „Argun“ seine Notiz davon nahm, feuerte die „Chiyoda“ einen Schuß über den „Argun“ hinweg, und als er dann anhielt, schickte er eine Visitations-Abteilung an Bord.

Auch die russischen Rärungen werden eifrig weiter betrieben. Wie ein Wolffsches Telegramm aus Petersburg vom Dienstag meldet, ist der Verkehrsminister Schillow zur Inspizierung der sibirischen und der Transsibirialbahn abgereist. Das heißt also, der Minister wird diese Bahnen besonders auf ihre Leistungsfähigkeit für Truppentransporte prüfen. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Tschifu meldet, daß drei russische Regimenter in Rinkua in der Mandchurie Befehl erhalten haben, zur koreanischen Grenze abzugehen. Der Güterverkehr auf der Eisenbahn von Port Arthur